



Volksverein deutscher Canadianer Katholiken

Hochw. P. A. Kierdorf, O.M.I., Generalsekretär, 460 Main St., Winnipeg, Man.
Hochw. P. A. Kierdorf, O.M.I., Generalsekretär, 460 Main St., Winnipeg, Man.
Hochw. P. A. Kierdorf, O.M.I., Generalsekretär, 460 Main St., Winnipeg, Man.

St. Peters - Kolonie

Kirchen - Kalender

16. Sonntag nach Pfingsten
Feier des hl. Trinitatis. Auf, 14.
Sonntag, 18. September — Kolombin, Mt.
Sonntag, 19. September — Kreuzerhöhung
Sonntag, 20. September — 7 Schmerzen Maria
Sonntag, 21. September — Erntedankfest, St. A.
Sonntag, 22. September — Erntedankfest, St. A.
Sonntag, 23. September — Erntedankfest, St. A.
Sonntag, 24. September — Erntedankfest, St. A.

16. 18. 19. September sind gebotene
Fast- und Abstinenztage (Quatember)

Wänter. — Die Mitglieder der
marianischen Jungfrauenkongrega-
tion gingen letzten Sonntag wäh-
rend der 8 Uhr Messe gemeinschaft-
lich zur hl. Kommunion. Die hl.
Messe las der hochw. P. Maurus,
während welcher er auch predigte.

Abends 7.30 Uhr kamen die
Jungfrauen zu einer Konferenz zu-
sammen, bei welcher der hochw. P.
Maurus einen Vortrag hielt.

Nächsten Sonntag, den 13. Sep-
tember werden die Mitglieder der
Jungfrauen - Kongregation gemein-
schaftlich zum Lichte des Herrn tre-
ten.

Mr. Fred Klein war letzte Wo-
che bei Mr. Aug. Koett, Sr. auf
Besuch.

Letzte Woche stifteten Mr. und
Mrs. J. Groß und Familie von
Wänter, sowie Mrs. Katie Hall
von Edmonton, Alta., Verwandten
und Bekannten Besuche ab.

Umstände in diesem Leben sind
manchmal derart, daß man sich zwei-
felt, ob man sich auf einmal
wünscht, die sich aber nicht mit ein-
ander vertragen. So ist gegenwärtig
schönes Wetter wünschenswert,
damit das Getreide trocken gedre-
ht werden kann. Zur selben Zeit
aber wäre ein ausgiebiger Regen
vonnöten, da nicht bloß die
Ernte ausgetrocknet, sondern auch
viele Brunnen und Quellen am
Verdornen sind. Wieviel leiden
Mensch und Vieh bereits an Wä-
rme. Die meisten würden sich je-
doch lieber noch für ein paar Wo-
chen mit der Knappheit an Was-
ser durchhalten, als das Elend
durchzumachen und bei regnerischem
Wetter die Frucht einzubringen. Die
Ernte ist heuer in unserer Gegend
ausgezeichnet, sowohl nach Quantität
als auch nach Qualität, und das
Erntewetter ließ bisher nichts zu
wünschen übrig. Dafür sei Gott ge-
dankt!

Humboldt. — Mrs. Ed. Kelley,
die Leiterin der „Girl guides“ be-
richtet von einer interessanten Ver-
sammlung, die am letzten Samstag
nachmittag in dem Vesperment der
Kirche stattgefunden hat. Solche
Begeisterung zeigt gute Resultate.
Viele andere Mädchen werden sich
in nächster Zukunft den „Girl
guides“ anschließen.

Es ist immer erbärmlich, wenn
man die jungen Leute recht oft an
den Tisch des Herrn treten sieht.
Am letzten Sonntag gingen die
Jungfrauen der Gemeinde gemein-
schaftlich zur hl. Kommunion und
am nächsten Sonntag werden sich
die Jungfrauen gemeinsam dem Ti-
sche des Herrn nähern. Desteher
Empfang der hl. Sakramente zeugt
von guten Eltern und guten Kin-
dern.

Lele Lenore. — Letzten Montag
starb Jof. Scheiber so unglück-
lich vom Pferd, daß er sofort ins
Spital überbracht werden mußte.
Er litt einen Weidenbruch und trug
mehrere Verletzungen im Gesicht da-
von.

Das Dreschen ist in vollem Gan-
ge und der Weizen ist meistens
No. 1 hart.

Bruno. — Mrs. Joseph Thiel
lag kürzlich schwer krank darnieder,
befand sich jedoch jetzt wieder auf
dem Wege zur Besserung.

Leiseb. — Die Farmer haben
meistens mit dem Dreschen begon-
nen. Einige Felder bringen 15
Bushel vom Ader ein, andere 26
oder 27 Bushel. Man kann auch

Felder sehen, welche gar nicht ge-
schnitten werden, da sie aus lauter
wildem Hafer oder Sandhafer be-
stehen.

Marburg. — Am 4. Septem-
ber taufte der hochw. P. Benedikt
im St. Elisabeth - Hospital zu
Humboldt das Söhnchen der Fami-
lie Max Müller von hier und gab
ihm die Namen Daniel Peter.

Watson. — Am 6. September
nahm der hochw. P. Theodor durch
die hl. Taufe das Söhnchen von
Mr. und Mrs. Hermann Dicks,
sowie auch den kleinen Erbenbürger
der Familie Hermann Ginderks in
den Schoß der hl. Kirche auf. Dem
Erstgeborenen gab er die Namen Wilfried
Alfons, dem letzten Norman Su-
bert.

Die Farmer sind fleißig am
Dreschen, das Getreide ist gut und
erhält die Grade 1 oder 2.

Steuern und Staat

(Fortsetzung von Seite 1)

untergegangen ist. Die Nahrungs-
mittelbeschaffung ist doch zweifellos
der Hauptzweck der Agrifkultur.
Nichts liegt näher als die Absicht,
sich durch Bebauung des Feldes vor-
erit selbst zu versorgen. Und doch
geht heutzutage das Bestreben fast
aller Landwirte darauf hinaus, Pro-
duzenten zu sein, für andere zu er-
zeugen, um „Geld zu machen“. Da-
bei kommt es dann oft dazu, daß
der Bauer selbst hungert!

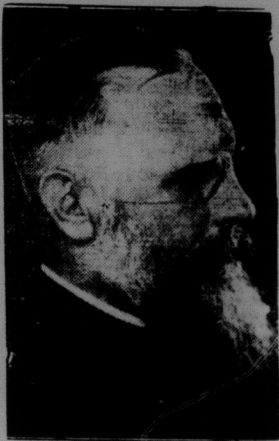
Die Produzententätigkeit des
Landwirts erfordert bei der heuti-
gen Wirtschaftsform die Anschaf-
fung von Maschinen. Dadurch al-
lein schon gerät der Bauer in die
Hände des Kapitalismus. Er
muß, um für andere im großen
Maße zu erzeugen, selbst Kredite
in Anspruch nehmen und Zinsen
zahlen und wird so dem Kapitalis-
mus tributpflichtig. Er arbeitet für
die Mehrung des Großkapitals, dem
nichts angenehmer ist, als wenn Ar-
beitskräfte herbeiziehen, ihm den
brachliegenden Grund und Boden
auf Katen abkaufen, denselben kul-
tivieren, seine Maschinen auf Katen
abnehmen und dann noch mitwirken,
die allgemeine Produktionsfülle
durch Waren zu vermehren, die der
Produzent um jeden Preis abset-
zen muß, da er aus dem Erlös sich
selbst versorgen und die Zinsen und
Katen bestreiten muß. Je elender
die Zeiten, je verschuldeter dieser
geldhungrige Kleinproduzent ist, de-
sto fester ist er in den Händen
des Molochs.

Zu all dem Elend des Bauer-
produzenten kommen dann noch die
ständig anwachsenden Steuern. Im
Jahre 1927 zahlte der Kanadier
pro Kopf \$70.67 an Steuern. In
den Ver. Staaten sogar noch mehr.
Es klingt ungläublich, erhält aber
aus einem sehr interessanten Arti-
kel von Dr. Paul Kistner, Berlin,
im „Neuen Reich“ über „Deutsch-
lands Steuer- und Soziallasten“,
daß auf den Kopf der reichsdeut-
schen Bevölkerung im Jahre 1930
an Steuern 216 Reichsmark und an
Soziallasten 5.20 Reichsmark ent-
fielen, im ganzen ungefähr \$52.65.

Wo wird nun die Grenze sein
für die Auspressung des Volkes?
Bis wohin wird dieses Verschwen-
derlystem führen, wo doch heute er-
wiesenermaßen der kanadische Far-
mer bei seiner Produktion drauf-
zahlt und die Steuern nicht er-
niedrigt, im Gegenteil vielmehr so-
gar noch weiter hinausschellen
werden, wie die Erhöhung der Post-
gebühren und Zölle erwarten läßt?
Was dann, wenn die Einkünfte
des Einzelnen am Ende der
Möglichkeit angelangt sind und die
Steuererhebungen ratlos vor dem
Nichts stehen werden?

Triffst du dem Teufel auf den
Schwanz, so heißt er selbstverständlich.
Bon ihm verlangen wollen,
daß er gelassen deinem apostoli-
schen Arbeiten zusehe, heißt von
ihm mehr als die Zustimmung eines
Heiligen verlangen.

Hochw. P. Ch. A. Kierdorf



Am 1. September wurde auf dem
Friedhof von St. Charles, Man.
unter großer Beteiligung von Al-
ten und Volk die hierliche Hülle
des hochw. P. Kierdorf, O.M.I., zu
Grabe gebettet. Am 10 Uhr
lang in der St. Josephs Kirche,
wo die irdischen Überreste des Ver-
storbenen seit Montag Nachmittag
aufgebahrt waren, der hochw. P.
Provincial Th. Schneider unter Mit-
wirkung des hochw. Pater Schim-
mowski und Priester ein feierliches
Requiem. Se. Excellenz Erzbischof
A. A. Sinnott war im Sanktua-
rium zugegen und erteilte dem ten-
ten Verstorbenen die letzte Absolu-
tion. Se. Gnaden Mt. Ordinaris
Severin Giffen, O. S. B., nahm
die Beerdigung vor und betete die
letzten Gebete am Grabe.

Eine Anzahl Priester kamen von
nahe und fern zum Begräbnis her-
bei. Unter anderen: P. Hilland,
O.M.I., Pfarrer von Allan, Sask.;
P. Sauner, Pfarrer von Odessa,
Sask.; P. Schimmowski, Pfarrer
von Regina; P. Blische, Pfarrer
von Kerrobert, Sask.; P. Rume
von St. Charles, Man.; P. Jörner
von Camp Morton, Man., und fast
sämtliche Priester der Stadt Win-
nipeg. Am Begräbnis nahmen auch
sämtliche Beamte der Canadian Pa-
cific Colonization Abteilung teil.

Der Generalassistent des Obla-
tenordens, hochw. P. Johannes
Rietich von Rom weilte jedoch in
Kanada, um Oblaten niederzulassen
in Manitoba, Saskatchewan
und Alberta sowie Indianermis-
sionen zu besuchen. Herr Pater Rietich
war einer der Lehrer und langjäh-
rigen Vorgesetzten des Verstorbenen,
solange er in Deutschland weilte,
und kennt ihn daher in ganz be-
sonderer Weise. Während seines vor-
rückgehenden Aufenthaltes in Re-
gina schilderte Generalassistent Herr
Pater Rietich den Lebenslauf des
hochw. P. Kierdorf folgendermaßen:

„P. Christian August Kierdorf war
ein Sohn des Rheinlands und im
Jahre 1877 in Dellbrück geboren.
Er wuchs schon in früher Ju-
gend zum Priester- und Ordens-
stande berufen; Missionar werden,
das war sein Herzenswunsch. Er
trat daher in die Missionsanstalt
der deutschen Oblaten in St. Karl
bei Valkenburg (Holland) ein und
vollendete dort seine klassischen Stu-
dien. Nach deren Abschluß begann
er sein Noviziat in St. Gerlach
und begab sich nach Düsseldorf, wo er
im Schloßhof der Oblaten wäh-
rend 6 Jahren dem theologischen
Studium oblag. Er war ein begab-
ter, überaus fleißiger und iresig-
mer Student, der zu den schönsten
Soffnungen berechtigte. Leider er-
schwerte ihm ein schweres Chrenlei-
den lange Zeit das Studium und
brachte zeitweise sein Leben in Ge-
fahr. Erst mehrere schwere Ope-
rationen befreiten ihn davon, häufig
wiederkehrende Kopfschmerzen blie-
ben ihm aber als dauerndes An-
denken an sein früheres Leiden zu-
rück. Im Jahre 1900 empfing er
in Fulda die Priesterweihe.

Zahrelang war er dann in der
Redaktion der „Maria Immacula-
ta“ (heute Monatsblätter der Obla-
ten), der Zeitschrift der Oblaten,
tätig. In zahllosen Reisen hielt
er überall in Deutschland Vorträ-
ge, um die Missionsbegeisterung zu
verbreiten. Als gewandter Redner
hat er in manchem Ansehenherzen
den Beruf zum Missionsleben ge-
weckt und Verständnis und Interesse
für die große Missionsaufgabe der
Kirche in vielen Zehntausenden von
Gläubigen gefördert.

Als der Krieg ausbrach und man
überall Seelforger für die im Fel-
de stehenden Truppen suchte, melde-
te er sich freiwillig. Es wurde ihm
der Posten eines Militärpfarrers

(gen) angewiesen. In der zähen Ge-
nerale, die seine Freunde an ihm
kannten und bewunderten, hielt er
die vier Kriegsjahre hindurch auf
diesem sehr schweren Posten aus.
Längsam, etwas hinter der deut-
schen Front gelegen, war ein wich-
tiger Eisenbahnknotenpunkt. Wievie-
le Tage und Nächte er dort im
Schützengraben verbrachte, um die in
die Schlacht ziehenden Truppen
Recht zu hören, weiß allein der lie-
be Herrgott. In Längsam war auch
ein wichtiger Sammelplatz, wo die
Verwundeten in die Lazarettzüge
verladen wurden. Da gab es für
den Seelforger viel Arbeit, und gar
mancher Krieger hat hier vom Pa-
ter Kierdorf die letzten Tröstungen
der hl. Religion empfangen, gar
manchem hat er die Augen zuge-
drückt und die letzten Grüße mit
der Trauerbotschaft von seinem To-
de den Angehörigen in der Heimat
übermittelt. An solchen Tagen kam-
te Pater Kierdorf kein Erntegut;
seine stahlharte Natur gönnte sich
keine Ruhe, solange es etwas für
die Missionen zu tun gab. Bezich-
nend ist es, daß er in den 4 Jah-
ren sich nicht ein einziges Mal einen
Urlaub in die Heimat gönnte. Re-
benbei war er auch Pfarrer der zu-
rückgebliebenen französischen Zivil-
bevölkerung, die ohne Priester war.

Nach dem Kriege (1920) sand-
ten ihn seine Vorgesetzten nach Sta-
nada, und hier begann er eine neue
Tätigkeit, von der alle hier im
Landes Zeuge gewesen sind. Er ver-
brachte erst einige Monate in Mün-
chen - Gladbach an der Zentrale
des Volksvereins für das kath.
Deutschland und erwarb sich dort
die soziale Schulung, die ihm hier
in Kanada so großartig zufließen
kam.

Nach seiner Ankunft in Kanada
war der Verstorbenen zuerst Mi-
ssionst des hochw. Pater Hilland,
O.M.I., in der St. Josephs - Ge-
meinde, Winnipeg.
1922 wurde er nach Regina ver-
setzt, von wo aus er die Missionen
Liberta, Chamberlain, Simpson
und Disley betreute. Später ver-
setzte er bis zu seinem Tode die Stel-
le des Generalsekretärs des Ver-
eins Deutsch - Canadianer Katholi-
ken. In gleicher Zeit übernahm er
auch das Sekretariat der Einwande-
rungsabteilung des Volksvereins.
Pater Kierdorf energischer Arbeit
und Einfluß ist es zu verdanken,
daß jetzt mehrere Tausend Katholi-
ken deutscher Sprache (Neuimmende-
rer) sich in Kanada befinden. Zie-
nen Bemühungen ist es auch zu ver-
danken, daß die Gründung der Kolonie
„Little Britain“ zustande kam.

Als Sekretär der Einwanderungs- abteilung des Volksvereins

baute er im Zusammenhang mit
der „Canada Colonization Associati-
on“ das Sekretariat in Winnipeg
auf und aus. Seine Tätigkeit auf
diesem Gebiete, nämlich dem der
Anleitung für die deutschsprachigen
katholischen Einwanderer, brachte
ihn auch in enge Verbindung mit
deutschsprachigen Geistlichen an-
der Konfessionen, die Pater Kierdorf
ebenfalls sehr zu schätzen wußten.
Die Einwandererfürsorge war ihm
nach seinen eigenen Worten Mi-
ssionsarbeit, bedeutete für ihn nicht
nur Vermittlung von Arbeitsplät-
zen und guten Verdienstmöglichkei-
ten, sondern zugleich Stärkung der
deutschen Kirchengemeinden. Zwei
Reisen nach Europa dienten der An-
knüpfung von neuen Verbindungen
mit deutschen Stellen in verschiede-
nen Ländern, um den Auswande-
rungsstrom in die richtigen Bahnen
zu leiten. Auswanderungspropa-
ganda lag ihm fern. Doch für jene
deutschen Volksgenossen, die der
Heimat den Rücken kehren wollten,
folgte in Kanada, so gut es eben ging,
geforat werden. Einwandererfür-
sorge ist eine undankbare Aufgabe,
doch Pater Kierdorf ließ sich durch
keine Schwierigkeiten und Hinder-
nisse abschrecken. Wenn es um das
Wohl seiner Volksgenossen ging, ver-
handelte er mit den hohen und hö-
chsten kanadischen Behörden. Daher
war er von Äuße zu Äuße und
namentlich bei der kanadischen Re-
gierung in Ottawa bestens bekannt.
Das bekräftigten die nach seinem To-
de zahlreich eingelaufenen tiefer-
fühlten Beileidstelegramme und
Briefe, der obersten kirchlichen, so-
wie weltlichen Behörden. Es seien
hier nur einige erwähnt, nämlich
die Briefe des Deputy Ministers
für Einwanderung und Kolonisation
B. J. Egan, des Direktors der
C. N. R., Winnipeg, Robert Eng-
land, des Colonel J. E. Dennis,

eines hohen Beamten der C. N. R.,
des Direktors der C. N. R. R.
Montreal, B. J. Mac, des Mr.
R. R. Macalister, des deutschen
Konkuls, Winnipeg, usw.

Der hochw. P. Rietich schloß sei-
nen Nachruf für den Verstorbenen
mit folgenden Worten:

„Ein goldenes Priesterherz trotz
des manchmal etwas rauhen Äu-
ßeren schlug in seiner Brust, voll
Sinnhaftigkeit und unermüdlichem Eifer,
sich selbst vergessend um nur der
guten Sache zu dienen. Nun hat
der Unermüdliche seine Ruhe in
Gott gefunden.“ R. J. P.

St. Louis, Mo. — Ein Bildnis
des genialen Publizisten und spä-
teren unentwegten Vorkämpfers der
katholischen Sache in Deutschland,
Jofes von Goerres, fehlte bisher in
der von Ludwig dem Ersten von
Bavaria begründeten Kathalla, die
sich am Ufer der Donau bei Regens-
burg erhebt.

Nun endlich wird auch dieser gro-
ße Deutsche dort eine Stätte des An-
sehens finden. Wie Dr. Prof. Dr.
Arthur Mager, Freiburg i. A.,
der Central - Stelle des Central-
vereins mitteilt, ward die von der
Goerres - Gesellschaft zur Pflege
der Wissenschaft im katholischen
Deutschland beauftragte Büste des al-

ten Löwen“, wie Goerres von man-
chen seiner Zeitgenossen genannt
wurde, am 5. September eingeweiht.
Der Central - Verein trug zu den
Verstellungskosten eine kleine Sum-
me bei.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 9. September 1931.

Weizen	Nr. 1 Northern	33	51
	Nr. 2	29	
	Nr. 3	24	
	Nr. 4	20	
	Nr. 5	18	
	Nr. 6	13	
	Rutter	13	

Jährer Weizen bringt 5 Cents, feuch-
ter Weizen 10 Cents und ausge-
machter 8 Cents weniger als der
Grad zu dem er gehört. Die An-
gaben für den Weizen sind auf der
Seite No. 1.

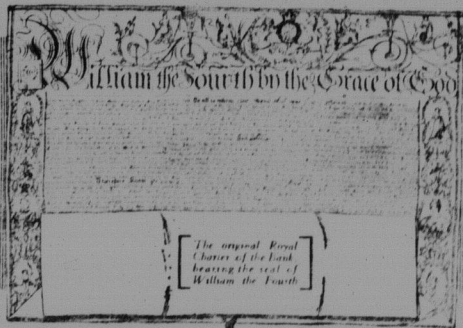
Hafer	No. 2 CW	15	26
	No. 3 CW	11	
	Extra Rutter	11	
	No. 1 Rutter	10	
	No. 2 Rutter	9	
	No. 3 Rutter	4	
Gerste	No. 3 CW	14	24
	No. 4 CW	12	
	No. 5 CW	11	
	No. 6 CW	10	
Horger		12	
Hafer		76	

Freiwillige von der Zimmerwä-
renden Hilfe Maria
Bisher eingegangen \$5067.55

Freiwillige zu Ehren des hl.
Bruno, zum Andenken an
Mt Bruno
Bisher eingegangen \$5211.60

Gaben
Zürs Waisenhaus
Hageommt, Münster \$2.00
Für die Missionen in China
Hageommt, Münster \$2.00
Bergelt's Gott!

Neue Kundschaft



fuer
eine

Alte Bank

GEGRUENDET im
Jahre 1817, hundert Jahre vor der Kon-
föderation, stellte die Bank of Mon-
treal die erste staendige Bank Kan-
adas dar und leitete die Grueundung des
kanadischen Bankensystems.

In ihren hundert Jahren von Zweigan-
stalten im ganzen Lande begrueusst die
Bank unentwegt neue Kundschaften.
Jede neue Generation von Kanadiern
findet in der Bank of Montreal ver-
laessliche Sicherheit und Dienstberei-
tschaft in allen finanziellen Angelegen-
heiten.

BANK OF MONTREAL

Gegrueundet 1817

Gesamt-einlagen von etwa \$750 000 000

Mancham Branch: W. FAIRBAIN, Manager
St. Benedict Branch: J. F. GRANT, Manager
Lake Lenore Branch: B. C. DOWNEY, Manager